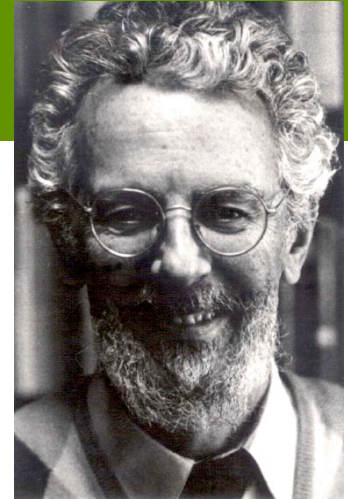


► IDENTITÄT CHRISTLICHER SOZIALETHIK

# Der Ansatz von Enrique Dussel



## Christliche Sozialethik ist...

„Alles im Licht des unterbrechenden Wortes des Volkes denken, des Armen, der kastrierten Frau, der kulturell beherrschten Kinder und Jugendlichen, der durch die Konsumgesellschaft alleingelassenen alten Menschen, in unendlicher Verantwortlichkeit und vor dem Unendlichen, das ist Philosophie der Befreiung.“

(E. Dussel, Philosophie der Befreiung)

## ► Referenztheorien/Quellen seines Denkens

Zunächst Beschäftigung mit der europäischen Phänomenologie (**Paul Ricœur, Edmund Husserl, Martin Heidegger**). **Kritik an der Ethik Hegels**, welche die Moral des Bürgertums rechtfertigt: In Hegels philosophischem System bleibt für die „Anderheit“ kein Platz, sie hat die Moral des weltbeherrschenden Volks fetischisiert (Entwicklungsstufe des Weltgeistes, demgegenüber alle anderen Geister rechtlos sind) – partikuläre Moral maßt sich Universalität an. Hegels Logik der Totalität stellt Dussel eine Logik der „Anderheit“ gegenüber. Er kritisiert sowohl die westlichen desarrollistischen Entwicklungstheorien als auch die orthodoxe, **marxistische Etappenlehre** (Sozialismus kann erst aus den Widersprüchen des voll entwickelten Kapitalismus hervorgehen) und fordert einen Perspektiven-wechsel: **Dependenztheorie** der internationalen Verflechtung nationaler Ökonomien, Verhältnis von Zentrum und Peripherie macht nachholende Entwicklung unmöglich. Das dialogische Denken von **Emanuel Levinas** sieht er als innereuropäische Kritik am dialektisch-ontologischen Denken und am Denken der Totalität (Hegel, Heidegger) durch anthropologische Offenbarung des Anderen; Dussel übernimmt den Gedanken der uneinholbaren Exteriorität und Vorgängigkeit des Anderen, verbunden mit Konkretisierung der Verantwortlichkeit. Suche nach einer **eigenständigen lateinamerikanischen „Philosophie der Befreiung“**.

## ► Erkenntnistheoretischer Zugang

**Die Armen und die Praxis sind hermeneutischer Ausgangspunkt**; der Arme hier und jetzt ist Kriterium/Maßstab bestehender Strukturen und befreiender Praxis sowie ihrer Reflexion. Orthopraxis vor Orthodoxie. Erkenntnis ist „Entdeckung und Darstellung aller Momente der Ungerechtigkeit“, bestimmt Perspektive und Themenwahl. Denken ist dienen; organische Intellektuelle.

Die Spirale von Entfremdung und Selbstentfremdung im Denken in einer Situation politisch-ökono-mischer Abhängigkeit wird zum Ausgangspunkt eines **radikalen theoretisch-epistemologischen Bruchs**, das philosophische Denken muss neu begründet werden: a) im Kontrast zur Philosophie der herrschenden Machtblöcke (Denkstrukturen, die Unterwerfung legitimieren, bloßstellen) und b) Authentizität aus Reflexion geschichtlicher Befreiungsprozesse gewinnen (Befreiungsprozess als Ort, an dem Philosophie/Ethik entsteht).

Rückgriff auf **Sozialanalyse** ist grundlegendes Instrumentarium der Befreiungstheologie; Befreiungsphilosophie begründet die von der Sozialanalyse übernommenen Kategorien.

## ► Christliche Identität und Impulse der Ethik Enrique Dussels

Einheit von Gottes- und Nächstenliebe: Gott wird in den Armen konkret. Die Armen selbst, das Volk, sollen zur Subjektwerdung befähigt werden und ihre eigenen Vorbilder wieder entdecken. Das Evangelium ist grundlegende Instanz. Lehramt dient der Orientierung. Wissenschaft soll taktische, strategische Perspektiven entwickeln. Die wahre Theorie ergibt sich aus der authentischen Praxis selbst und wird durch diese bestimmt. Impulse:

- Philosophie der Befreiung vermittelt zwischen Theologie und Sozialwissenschaften (Modell konvergierender Optionen), auch wenn Dependenztheorie zu unkritisch rezipiert wird.
- Politische Parteinahme und Glaubwürdigkeit (= Kritik an den Götzen) schafft Voraussetzung für Glauben, aber Gefahr der Idealisierung der Armen und eines extremen Antieuropazentrismus
- Kontextgebundenheit ethischer Ansätze wird ernst genommen - Anstoß zur Eurozentrismusreflexion
- Kategorie der Exteriorität: neben Aufweis der Unterdrückung auch Erfahrung von Freiheit als positive Möglichkeit der Systemtranszendenz.
- Befreiungstheoretischer Imperativ ist absolut-universal *und* konkret.

## ► Biographisches

- 1934** geb. in der Provinz Mendoza, Argentinien (Urgroßvater aus Schweinfurt)
- 1953–1957** Studium der Philosophie in Mendoza
- 1959** Promotion in Philosophie in Madrid
- 1961–1965** Theologiestudium in Paris
- 1967** Promotion in Geschichte
- 1967–1975** Professor für Kirchengeschichte und Ethik in Argentinien
- 1975** Vertreibung durch die Peronisten, Exil in Mexiko
- 1976** Prof. für lateinamerikanische Theologie- u. Kirchengeschichte und philosophische Ethik in Mexiko
- 1981** Ehrendoktor der Universität Freiburg i. Ue.

## ► Literatur

- Enrique Dussel: **Ética de la Liberación en la Edad de la Globalización y de la Exclusión**, 4<sup>e</sup> Ed., Madrid 2002.
- Andreas Lienkamp: **Die Herausforderung des Denkens durch den Schrei der Armen. Enrique Dussels Entwurf einer Ethik der Befreiung**, in: F. Hengsbach/B. Emunds/ M. Möhring-Hesse (Hgg.): *Jenseits katholischer Soziallehre. Neue Entwürfe christlicher Gesellschaftsethik*, Düsseldorf 1993, 191–212.
- Anton Peter: **Enrique Dussel. Offenbarung Gottes im Anderen**, Mainz 1997.
- Hans Schelkshorn: **Ethik der Befreiung. Einführung in die Philosophie Enrique Dussels**, Freiburg i. Br. 1992.